Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 135 (2009)
Heft: 24: Auf lange Sicht

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MODERNE IM GARTEN EDEN

01 Zentrales Element von Vladimir Ossipoffs Architektur: der «Lanai», eine Art Wohnraum im Freien. Ossipoff House, Kuliouou, Honolulu, 1958 (Foto: Robert Wenkam)

Vladimir Ossipoff schuf auf Hawaii Bauten, mit denen er die architektonische Moderne elegant an das Klima und die Topografie des Tropenarchipels anpasste. Eine Schau im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt stellt sein Werk vor.

Ab den 1950er-Jahren entwickelte sich der Tourismus zum wichtigsten Wirtschaftszweig des Hawaii-Archipels. Er hat den Hauptort Honolulu auf der Insel Oahu zu einer Ansammlung architektonischer Sündenfälle mitten im Paradies werden lassen. Scheinbar ungebremst schossen in der ganzen Stadt Hotel- und Bürotürme wie Pilze aus dem Boden – oft besondere Banalitäten aus dem Setzkasten des International Style oder der Postmoderne.

Dass Honolulu und Hawaii dennoch nicht auf der Landkarte wegweisender Baukunst fehlen dürfen, ist einem Architekten zu verdanken, dessen Schaffen noch bis Mitte Juni in einer Ausstellung im Deutschen Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt vorgestellt wird: Vladimir Ossipoff (1907–1998), der als Kind russischer Eltern in Japan aufwuchs, in Kalifornien studierte und in den 1930er-Jahren nach Hawaii übersiedelte. In seinem Werk gelang es ihm, abstrakte Formen mit den Klimaverhältnissen, der Topografie sowie den kulturellen Eigenheiten des Standortes zu synthetisieren. Ossipoff tat dies zu einer Zeit, als etwa in Sri Lanka seine Kollegen Geoffrey Bawa und Minette de Silva oder auf Kuba Ricardo Porro mit Entwurfsideen dem Vorurteil widersprachen, der architektonische Modernismus sei gegenüber Lokalitäten gänzlich unsensibel.

MEISTERLICHE VERSCHRÄNKUNG VON INNEN UND AUSSEN

Dass Ossipoff endlich als wichtiger Vertreter dieser «tropischen Moderne» wahrgenommen wird, ist das Verdienst der Ausstellung, die von der Honolulu Academy of Arts organisiert wurde und zu der auch ein Katalog mit lesenswerten Essays, zahlreichen Bildern und Plänen sowie einem Verzeichnis von Ossipoffs Bauprojekten erschienen ist. Die Schau in Frankfurt stellt eine Auswahl der Projekte vor. Besonders Ossipoffs Entwürfe für Privathäuser illustrieren, dass er das Innere und das Äussere von Gebäuden meisterlich ineinander zu verschränken wusste. Elegant sind sie an die jeweilige landschaftliche Situation angepasst, oft fantastische Hang- oder Strandlagen. Rückseitig gegen Wind und Regen abgeschirmt, öffnen die Gebäude sich mit grossen Fensterfronten zum Meer hin, wobei Dachvorsprünge den nötigen Schatten spenden. Ein zentrales Element ist der «Lanai», ein in Hawaiis Architektur üblicher Wohnraum, der sich zwar noch unter dem Hausdach, aber praktisch schon im Freien befindet und durch das Verschieben beweglicher Wandelemente auch mit der übrigen Wohnfläche verbunden werden kann. Mit der Setzung vertikaler Wandöffnungen nutzte Ossipoff die Fallwinde für eine natürliche Luftzirkulation innerhalb des Gebäudes. Und als Baustoffe verwendete er neben Beton auch Vulkangestein und einheimische Hölzer.

Ossipoffs Entwürfe der 1950er- und 60er-Jahre räumen dem lockeren Miteinander über den familiären Rahmen hinaus breitesten Raum ein. So wurden sie zum modernen Ausdruck des hawaiianischen «Aloha», das eben nicht nur Grussfloskel ist, sondern sich zugleich mit «Gastfreundlichkeit» übersetzen lässt – ein Motiv, das auch die öffentlichen Gebäude bestimmt, die Ossipoff meist in Kooperation mit anderen Architekten auf den Inseln gebaut hat, wie der Verwaltungstrakt der University of Hawaii von 1949 oder die Punahou School, an der einst US-Präsident Obama seinen Abschluss machte.

Dank dem Nachkriegsboom von Hawaiis Ökonomie hatte Ossipoff auch mit der Realisierung von Geschäfts- und Bürobauten und sogar von Flughafenterminals zu tun. Doch stand dieses Wachstum zugleich im Widerspruch zu Ossipoffs Idee einer harmonischen Einbettung städtischen Lifestyles ins tropische Habitat. Besorgt über die planlose Überwucherung der Küsten und Hänge Honolulus mit standardisierter, ressourcenfressender Architektur, mischte er sich in den 1960er-Jahren als Präsident der Hawaii-Sektion des American Institute of Architects in die politische Debatte um Baubegrenzungen und Zonierungen ein und rief gar einen «Krieg gegen die Hässlichkeit» aus. Obgleich er nie eine theoretische Position ausformuliert hat, machten ihn seine öffentlichen Äusserungen doch zu einem der ersten seiner Zunft in den USA, der das Ziel einer ökologisch nachhaltigen Architektur postulierte und vor allem mit dem Verzicht auf Klimaanlagen und der Nutzung lokaler Baustoffe ein Stück weit realisierte.

Oliver Pohlisch, oliver.pohlisch@web.de

Ausstellung
Deutsches Architekturmuseum, D-Frankfurt.
Di–So, 11 bis 18 h, Mi bis 20 h. Bis 14. Juni 2009
http://dam.inm.de

Katalog
Dean Sakamoto, Karla Britton und Diana Murphy (Hg.): Hawaiian Modern. 287 S., 243 SW- und 36 Farbabb., 39 €